

Der erste Kolibri

Bevor der liebe Gott erschuf
Den Himmel und das Land,
Da hat er lange Zeit hindurch
Nur sich allein gekannt.

Jedoch den großen Schöpfungsplan,
Den trug er stets herum;
Er zeichnet', tiftelt' und besann
Das große Dran und Drum.

Und als die Shöpfung frisch im Gang,
(Es war der fünfte Tag)
Auf Gottes Arbeitstische lang
'Ne mächt'ge Zeichnung lag.

Und Farbentöpfe groß und klein,
Die standen rechts und links,
Da tunkte unser Herrgott ein
Und an die Arbeit gings.

Er schuf den Patz, den Kakadu,
Das Hinkel und den Staar,
Er schuf dort sonder Rast und Ruh
Die ganze Vogelschar.

Und pinselt, strichelt und radiert
Von morgens früh bis spät,
Das quitscht um ihn und singt und piept,
Und gackert, pfeift und kräht.

Und als er all bepinselt hat,
Was krähte, pfiß und schrie,
Da hielt er in der gü'tgen Hand
Nur noch den Kolibri.

So klein der ist, so ist doch auch
Sein Schnabel ziemlich groß,
Den riß der Kleine mächtig auf
Und schimpfte darauf los:

„So geht es gleich von vorne an,
Der kleinste kommt zuletzt
Und wer nicht schrecklich schreien kann,
Der wird zurück gesetzt.

Die Farbentöpfe sind nun leer,
Für mich ist nichts mehr da –,
Da lachte der Allmächt'ge sehr.
Wie es noch nie geschah.

„Hör, liebster, kleinster Kolibri,
Du hast ein bischen [sic] recht,
Doch wenn du glaubst, du bliebst nun so,
Dann kennst du mich noch schlecht.

Paß auf, was nun mit dir geschieht!“
So sprach der gute Mann,
Und goß aus seinem Regenfaß
In alle Töpfe dann.

In allen Töpfen glänzte nun
Der Farben alte Pracht,
Ganz neidisch ward das Gluckenhuhn,
Der Kleine aber lacht.

Da packt ihn unser Herrgott an
Und – plumps, da liegt er dort
Im ersten Topf, im zweiten jetzt,
Im dritten und so fort -.

In alle Töpfe wird getaucht
Der kleine Kolibri,
Von allen Farben angehaucht,
Nun strampelt er wie nie.

Und sind die Farben auch nur dünn,
Sie schillern schön und fein;
Und an den Farben wir uns noch
Von Herzen jetzt erfreu'n.

März 1924.

Fonte: *Kalender der Serra-Post*. Ijuí, Ulrich Löw, 1926, p. 165-166.
Transcrição do original, em escrita gótica.
Transcrição revista por Rainer Domschke.